

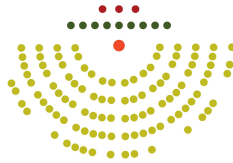
## Die Positionen der aussichtsreichsten KandidatInnen der Europawahl 2019

### Die KandidatInnen der ÖVP

Die KandidatInnen der ÖVP scheinen mit der bestehenden Union am zufriedensten zu sein. So lautete ihre radikalste Forderung, das **Einstimmigkeitsprinzip im Rat** in außenpolitischen Fragen abzuschaffen. Die Kandidatinnen [Karoline Edtstadler](#) und [Simone Schmiedtbauer](#) fordern weiter, "Europas Vorreiterrolle im **Klimaschutz**" auszubauen und einen "effektiven **Außengrenzschutz**". Alle drei KandidatInnen der ÖVP, die auf die Befragung geantwortet haben, sehen die neuen **Urheberrechtsbestimmungen** nicht nur positiv, sie argumentieren, dass "selbst wenn es die Online-Giganten permanent behaupten, durch die zitierten technischen Maßnahmen [...] weder GIFS noch Memes verboten [werden]". Überraschend ist, dass nach Meinung von ÖVP-KandidatInnen viele **Kompetenzen** in Sozial-, Gesundheits-, Gesellschafts- und Familienpolitik sowie im Straf- und Zivilrecht zurück zu den Nationalstaaten wandern sollen. Allesamt Bereiche, die ohnehin nur sehr gering von den europäischen Gesetzgebern beeinflusst werden. Interessant ist auch, dass die KandidatInnen hingegen einer **gemeinsamen Europaarmee** nicht vollkommen entgegenstehen. Für den Quereinsteiger [Wolfram Pirchner](#) spielen die Themen "Lebensqualität im Alter" und "Kampf gegen den Krebs" eine wesentliche Rolle, beide findet man bei seinen Parteikolleginnen nicht. Spitzenkandidat der ÖVP, [Othmar Karas](#), sowie die Abgeordneten [Angelika Winzig](#) und [Lukas Mandl](#) haben auf die Befragung nicht reagiert.

### Die KandidatInnen der SPÖ

Auch die SPÖ-KandidatInnen wollen die Europäische Union selbst nicht auf den Kopf stellen. Doch eine verstärkte **Demokratisierung**, gemeinsame **Asyl-, Steuer- und Arbeitsrechtspolitik** und ein steigender Einsatz gegen den Klimawandel sind Punkte, in denen die SPÖ die EU gefordert sieht. Die roten KandidatInnen haben zusätzlich allerdings den **sozialen Wohnbau** als europäisches Thema entdeckt. So will sich [Andreas Schieder](#) dafür einsetzen, „ dass Wohnen als Grundrecht in allen Bereichen der EU-Politik abgesichert wird und es eine europäische Wohnbauoffensive zum Ausbau des sozialen, öffentlichen und gemeinnützigen Wohnbaus gibt.“ Außerdem schreiben sich die SozialdemokratInnen den Schutz der **Rechte von ArbeitnehmerInnen** auf die europäischen Fahne. Die **Digitalisierung** wird von den roten KandidatInnen explizit nicht als Gefahr, sondern als Chance gesehen. So schreiben die KandidatInnen [Evelyn Regner](#) und [Bettina Vollath](#): "Die digitale Transformation schafft mehr Arbeitsplätze, als sie vernichtet". Die Maßnahmen um diese Arbeitsplätze den ArbeitnehmerInnen zugänglich zu machen decken sich größtenteils mit denen der anderen Parteien. Besonders interessant: Die SPÖ sieht durchwegs Österreich selbst als Vorbildregion für eine zukunftsorientierte **Mobilitätslösung** in Europa.



Wiens Öffi-Infrastruktur wird ebenso gelobt wie die Anzahl an Bahnfahrenden und der mikro-öffentliche Verkehr (Gruppentaxis u.ä.) in der Steiermark. Keine Rückmeldung auf die Befragung kam von den Abgeordneten [Hannes Heide](#), [Julia Herr](#) und [Günther Sidl](#).

### Die KandidatInnen der FPÖ

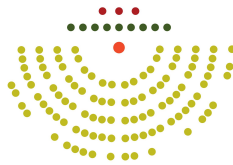
Die FPÖ-KandidatInnen fallen besonders dadurch auf, dass sie als einzige mehr **Kompetenzen für Nationalstaaten** fordern. So ist der Spitzenkandidat [Harald Vilimsky](#) auch der Ansicht, er "vertrete als Einziger rot-weiß-rote Interessen in Brüssel". Interessant auch: Obwohl alle FPÖ-KandidatInnen der Aussage „In der **Asylpolitik** braucht es eine einheitliche europäische Linie“ weder zustimmen noch sie ablehnen, fordern alle außer Steger, Asylpolitik verstärkt wieder zu einer nationalstaatlichen Kompetenz zu machen. Auch **Sozial- und Gesundheitspolitik** wünschen sich die FPÖ-KandidatInnen verstärkt auf nationaler Ebene. In beiden Bereichen liegen allerdings bereits jetzt nahezu alle Kompetenzen bei den Nationalstaaten. Auffällig ist auch eine gewisse Unsicherheit: Keine andere Partei entscheidet sich so oft für die Mitte der fünfteiligen Skala wie die KandidatInnen der FPÖ. So wagen es die KandidatInnen nicht zu beurteilen, ob Österreich von der EU profitiert, wie sich die Reform des Urheberrechts auswirken wird, ob es mehr Investitionen in den öffentlichen Verkehr und Radverkehr benötigt oder ob umweltfreundliche Mobilität vermehrt gefördert ~~gehört~~ werden soll. Dennoch ist klar: Ein möglicher Kampf gegen den **Klimawandel** hat für die blauen KandidatInnen keine hohe Priorität. [Petra Steger](#) schert bei diesem Thema jedoch aus der Parteilinie aus. Sie bewertet hier anders als ihre ParteikollegInnen. Bis auf den Kandidaten [Roman Haider](#) haben alle KandidatInnen der FPÖ, so auch [Elisabeth Dieringer-Granza](#), [Georg Mayer](#) und [Vesna Schuster](#) die Befragung beantwortet.

### Die KandidatInnen der NEOS

Die NEOS-Kandidatinnen [Claudia Gamon](#) und [Karin Feldinger](#) gehen mit ihren Forderungen nach einem geeinten Europa am weitesten und zeichnen die "**Vereinigten Staaten von Europa**". Sie fordern auch als einzige Gruppe ganz klar eine gemeinsame **Europaarmee** und wollen keine Kompetenzen mehr zurück an die Nationalstaaten delegieren. Auffällig ist auch, wie konkret ihre Vorschläge und Forderungen sind. Die NEOS scheinen ein komplett durchgeplantes Programm für die **Zukunft der EU** inklusive der kleinen Einzelmaßnahmen, die auf dem Weg dorthin erforderlich sind, zu haben, wie beispielsweise ein Chancen-Konto, die Einstimmigkeit im Rat abzuschaffen, ein 40 Mrd. Investitionspaket inklusive Finanzierung.

### Die KandidatInnen der GRÜNEN

Bei den Grünen gibt es zwischen [Werner Kogler](#) und [Sarah Wiener](#) eine klare Rollenverteilung. Sie sind sich zwar - erwartungsgemäß - inhaltlich recht einig, Kogler setzt aber vermehrt auf Themen wie **Steuergerechtigkeit** und **soziale Fairness** während Wiener **Ernährung, Landwirtschaft und Nachhaltigkeit** hervorstreicht. Inhaltlich unterscheiden sie



sich wenig von SPÖ, NEOS und 1Europa, betrachten die meisten Fragen aber aus einer ökosozialeren Blickrichtung.

### **Die KandidatInnen von 1Europa**

Auch die KandidatInnen der Liste 1Europa [Johannes Voggenhuber](#) und [Marion Krainer](#) wünschen sich ein vereintes Europa. Daher will die Liste so rasch wie möglich die EU-Verträge überarbeiten, um eine **Republik Europa** zu erreichen. In dieser neuen Republik erhalten die Regionen neue Rechte und Entscheidungen werden primär auf europäischer Ebene getroffen. Die Liste positioniert sich zwischen der SPÖ und den Grünen als soziale Liste mit starkem Europabewusstsein und ökologischem Gewissen. Besonders auffällig ist sie aber nur in ihrer **Kritik internationaler Wirtschaftspolitik** (Welthandel und Marschall-Plan für Afrika).

Die Spitzenkandidatin der **KPÖ** [Katerina Anastasiou](#) hat auf die Anfrage leider nicht geantwortet.